

Österreichische Gesellschaft für Essstörungen



Austrian Society on Eating Disorders (ASED)

c/o Zentrum für Essstörungen **ZfE**
Weiherburggasse 1 A
A-6020 Innsbruck

info@oeges.or.at

www.oeges.or.at

Newsletter Dez. 2011

11. Jg., No. 1

Editorial	Günther Rathner	3
Wissenswertes	Österreichische Gesellschaft für Essstörungen (ÖGES) ist Schwestergesellschaft der „Academy for Eating Disorders“ (AED)	5
Rückblick: Kongresse	<ul style="list-style-type: none">• 3. Wiener Postgraduelle Fortbildung 2011• 5. Präventionstag für psychische Gesundheit: Essstörungen, 6. Oktober 2011, Salzburg• Kongress Essstörungen Alpbach 2011 / Eating Disorders Alpbach 2011, The 19th International Conference, 20.-22. Oktober 2011, Alpbach	8 9 10
Vorausschau: Kongresse und Weiterbildungen	<ul style="list-style-type: none">• Fachtagung „Essstörungen: Erkrankung zwischen lifestyle und Lebensbedrohung“, 15. Februar 2011, Wien• Internationale Fachtagung "Aktuelle Entwicklungen in der Systemischen Therapie von Magersucht", 22. März 2012, Wien• 4. Wiener Postgraduelle Fortbildung „Essstörungen und assoziierte Krankheitsbilder“, 23.-24. März 2012, AKH Wien• 3. Kongress "Essstörungen - neue Erkenntnisse zu Ursachen und Therapie“, 23.- 25.2.2012 Hannover/D• International Association of Eating Disorders Professionals (iaedp)-Symposium 2012, Charleston, South Carolina/USA, 22-25. März, 2012• International Conference on Eating Disorders 2012 “Connecting Practice and Research”, 3.-5. Mai 2012, Texas/USA• Eating Disorders Research Society 18th Annual Meeting, 20 – 22. September, 2012, Porto / Portugal• 20. Internationale Wissenschaftliche Tagung Kongress Essstörungen 2012 / Eating Disorders Alpbach 2012, The 20th International Conference. 18.-20. Oktober 2012, Alpbach/Österreich	11 12 12 13 14 14 14 14

Buch- und Filmbesprechungen	<ul style="list-style-type: none"> • „Ich kann nicht anders, Mama! Eine Mutter kämpft um ihre magersüchtigen Töchter“ von Caroline Wendt • „Ana Ex - wie die Magersucht siegt und wie sie scheitert“ Film des Instituts für systemische Therapie Wien 	15 16
Neue Forschungsergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • „Der Einfluss der Familie und des sozialen Umfeldes auf den Behandlungsverlauf bei der stationären Therapie von Anorexia nervosa“ von Cand. Med. Bengü Sagol • „Emotionsregulation und Persönlichkeit als Einflussfaktoren auf die Compliance jugendlicher Diabetiker“ von Cand. Med. Marlene Mengl • „Langzeiteffekte von psychoedukativen Programmen zur Therapie der Bulimia nervosa: Einfluss von psychiatrischen Komorbiditäten“ von Cand. Med. Marie-Louise Trofaier • Follow-up-Untersuchung des Therapieerfolges von psychoedukativen Behandlungsprogrammen bei Patientinnen mit Bulimia nervosa“, Cand. Med. Paulina Gwinner 	17 18 20 21
Web-Links	Hier finden Sie eine Liste von interessanten Web-Links	24
Inserate	<ul style="list-style-type: none"> • Webaffine PsychologIn für das Praktikum für die Ausbildung zur Klinischen und GesundheitspsychologIn gesucht • Praktikumsplätze beim Netzwerk Essstörungen • Diplomarbeiten und Dissertationen 	24 24 24

ÖGES-Präsidium

Für die Kontaktaufnahme mit dem ÖGES-Sekretariat benützen Sie bitte die auf der Titelseite des Newsletters genannte Postadresse bzw. die email-Adresse.

Präsident:

Univ.-Prof. Dr. Günther Rathner

Medizinische Universität Innsbruck
Univ.Klinik f. Medizinische Psychologie
& Psychotherapie
Schöpfstrasse 23
A-6020 Innsbruck
guenther.rathner@i-med.ac.at
www.oeges.or.at

Zentrum für Essstörungen **ZfE**
Weiherburggasse 1 A
A-6020 Innsbruck

Tel. +43-664-39 66 700
www.netzwerk-essstoerungen.at

Vizepräsidentin:

Mag. Dr. Karin Waldherr
Ludwig Boltzmann Institute
Health Promotion Research
Untere Donaustraße 47/3/9
A-1020 Wien
Tel. +43-1-2121493-25
Fax +43-1-2121493-50
karin.waldherr@lbhpr.lbg.ac.at

Vizepräsident:

Univ.-Prof. Dr. Andreas Karwautz
Univ.Klinik f. Neuropsychiatrie
des Kindes- & Jugendalters
Währinger Gürtel 18-20
A-1090 Wien
Tel. 01-40 400-3031 od. 3035
Fax 01-40 400-2785
andreas.karwautz@meduniwien.ac.at
www.univie.ac.at/essstoerungen

Kassierin:

Mag. Maria Monika Seiwald
Psychotherapeutische Praxis
Boznerplatz 1
Grundlgasse 5
A-6020 Innsbruck
Tel. & Fax 0512-58 77 43
maria.seiwald@chello.at

Stellvertretende Schriftführerin:

Mag. Rahel Jahoda
intakt – Therapiezentrum für
Menschen mit Essstörungen
A-1090 Wien
Tel. 01-22 88 77 0 – 0
office@intakt.or.at
www.intakt.or.at

Stellvertretende Kassierin:

Univ.-Prof.Dr. Ursula Bailer
Univ.-Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Währinger Gürtel 18-20
A-1090 Wien
Tel. 01 40 400-3593
usula.bailer@meduniwien.ac.at

Herausgeber & Redaktion

Günther Rathner, Innsbruck (Herausgeber/Editor-in-chief 2000-2011)
Michaela Langer, Wien (Herausgeberin/Editor-in-chief 2012-)
Karin Waldherr, Wien
Rahel Jahoda, Wien

Wir laden alle Mitglieder ein, aktiv an der Gestaltung des Newsletters mitzuwirken! Schicken Sie uns Neuigkeiten, interessante Informationen, Buchbesprechungen, Berichte über Kongresse, Beschreibung Ihrer Therapieeinrichtung, etc. Beiträge bitte in word, Schrift Times New Roman 12, einzeilig, ohne Formatierung an info@oeges.or.at

ÖGES-ExpertInnen-Online-Suchmaschine
für KlientInnen/PatientInnen und Angehörige

Diese Online-Suchmaschine ist die am häufigsten besuchte Seite unserer Webseite. Nützen auch Sie auch die Möglichkeit, sich auf dieser Suchmaschine hilfesuchenden Betroffenen und Angehörigen online zu präsentieren! Informationen auf www.oeges.or.at. Einfach mail senden an info@oeges.or.at.

Editorial

Liebe KollegInnen, liebe Mitglieder!

Wir freuen uns, Ihnen diesen Newsletter zu übermitteln.

Ein besonders erfreuliches Ereignis war im Juli 2011 die **Aufnahme der ÖGES**, der ältesten deutschsprachigen Essstörungsgesellschaft, **als Schwestergesellschaft in die Academy for Eating Disorders (AED)**, der weltweit größten interdisziplinären Essstörungsgesellschaft. Frau Prof. Ursula Bailer, die derzeit in Kalifornien arbeitet, wird die ÖGES im AED Sisterhood, Chapter and Affiliate Committee sicher würdig und aktiv vertreten.

In diesem Newsletter finden Sie u.a. neben einer Nachlese zu nationalen und internationalen Veranstaltungen zu Essstörungen auch eine Vorausschau auf kommende Kongresse im Jahr 2012.

Nachdem ich nun seit dem Jahre 2000 diesen Newsletter, in den letzten Jahren mit tatkräftiger Unterstützung von Frau Dr. Karin Waldherr und Frau Mag. Rahel Jahoda, herausgegeben habe, ist es an der Zeit, diese Aufgabe in jüngere Hände zu übergeben. Ich freue mich ganz besonders, dass sich **Frau Mag. Michaela Langer, die stellvertretende Leiterin des Wiener Frauengesundheitsprogramms** ist und seit Jahren aktiv und innovativ in vielen Bereichen der Essstörungen tätig ist, bereit erklärt hat, als **Herausgeberin des ÖGES-Newsletters** zu fungieren. Dies wird sich sicher positiv auf die weitere Entwicklung der ÖGES auswirken und ich wünsche ihr viel Glück und Erfolg!

Günther Rathner

Innsbruck, im Dezember 2011

WISSENSWERTES

Die Academy for Eating Disorders (AED) begrüßt die Österreichische Gesellschaft für Essstörungen (ÖGES) als Schwestergesellschaft mit Juli 2011

Die AED ist weltweit die größte, multidisziplinäre, professionelle Essstörungsgesellschaft. Sie wurde 1993 gegründet und ihre Mitgliederzahl ist mittlerweile auf mehr als 1400 Mitglieder aus 43 Ländern, die alle in der Prävention und Behandlung von Essstörungen (Anorexia nervosa, Bulimia nervosa und Binge Eating Disorder) tätig sind, angestiegen.

Das Ziel einer Entwicklung von sog. Schwestergesellschaften der AED war es, weltweite Kollaborationen mit anderen Essstörungsgesellschaften zu etablieren, deren Mission und Ziele denen der AED gleichen, im speziellen also die der Förderung der Behandlung, der Erforschung und der Prävention von Essstörungen. Zu diesem Zwecke wurde im Jahr 2009 das ‚Sisterhood and Chapter Committee‘ gegründet, welches die aktive Zusammenarbeit zwischen den Organisationen ermutigen soll, und dessen Vorsitz derzeit Philippa Hay, DPhil. und Rachel Bachner-Melman, Ph.D. innehaben. Vorteile für beide Seiten, also sowohl für die AED als auch für die jeweilige Schwestergesellschaft, sind Forschungs- und klinische Kooperation, wechselseitige Einladungen von Vortragenden bei wissenschaftlichen Kongressen, gegenseitiger Austausch auf den jeweiligen ‚websites‘ und ‚newsletters‘, ermässigte Mitgliedsbeiträge und Möglichkeiten für Reisestipendien. Derzeit gibt es neun Schwestergesellschaften und ein sog. ‚Chapter‘.

Im Juli 2011 wurde die Aufnahme der ÖGES akzeptiert und sie tritt nun als Schwestergesellschaft bei. Univ. Prof. Dr. Ursula F. Bailer, Vorstandsmitglied der ÖGES und ‚Fellow‘ der AED, wird die ÖGES vertreten und wurde als Mitglied des ‚Sisterhood, Chapter and Affiliate Committees‘ ernannt.

http://www.aedweb.org/Sister_Organizations/2418.htm

The Academy for Eating Disorders (AED) has welcomed the Austrian Society on Eating Disorders (ASED) as a sister organization of AED in July 2011

The Academy for Eating Disorders (AED) is the largest multi-disciplinary professional society in the eating disorders field. Founded in 1993, the AED has grown to include more than 1,400 members worldwide from 43 countries who are working to prevent and treat eating disorders, such as anorexia nervosa, bulimia nervosa and binge eating disorder.

The goal of the development of “Sister Organizations” for the AED was to formally establish global collaborations with organizations involving eating disorder professionals, whose mission and goals parallel those of the AED (i.e., promoting the treatment, research, and prevention of eating disorders). To this end, the Sisterhood and Chapter Committee has been established in 2009 and is currently designing programs to encourage active collaborations between the organizations, chaired by Philippa Hay, DPhil. and Rachel Bachner-Melman, Ph.D. Mutual advantages include research and clinical collaborations, speakers at the conference of the other organization, mutual exposure via websites and newsletters, membership fee reductions and travel fellowship opportunities. There are currently nine AED Sister Organizations and one Chapter.

In July 2011 the ASED was accepted and is joining as a Sister Organization of the AED. Ursula F. Bailer, M.D., member of the Board of Directors of the ASED and Fellow of the AED, will represent the ASED and was appointed as a member of the Sisterhood, Chapter and Affiliate Committee.

http://www.aedweb.org/Sister_Organizations/2418.htm

AED SISTERHOOD, CHAPTER AND AFFILIATE NEWS **December 2011**

Compiled by Rachel Bachner-Melman and Phillipa Hay, Sisterhood, Chapter and Affiliate Committee (SCAC) Co-chairs

The AED now has ten Sister Organizations and one Chapter. In this update, we spotlight two of our Sisters, the Australian and New Zealand Academy for Eating Disorders (ANZAED) and the Eating Disorders Association of Canada (EDAC). We also present a call for abstracts from the Israel Association for Eating Disorders for an International Conference to be held in Israel in February 2013.

There is now a new category of organizations in the AED family: Affiliate Organizations. These are organizations that fit the definition of neither a Sister Organization nor a Chapter, but whose objectives include the promotion of research education, treatment or prevention in the field of eating disorders.

AED's first Affiliate Organization is:

Sports, Cardiovascular, and Wellness Nutrition (SCAN)

SCAN is one of the largest and most active practice groups of the American Dietetic Association. Our Executive Committee Chair is Enette Larson-Meyer, PhD. Within this practice group of over 5,000 Registered Dietitians and Dietetic Technicians, the Disordered Eating and Eating Disorders subunit (DEED) has a mission specifically oriented towards fortifying the knowledge and skills necessary to provide medical nutrition therapy to those struggling with eating disorders and disordered eating. Christina Scribner, MS, RD, CSSN is the Director of this subunit. We look for every opportunity to join forces with other practitioners who treat eating disorders in order to promote the multidisciplinary treatment approach so vital for the prevention and treatment of eating disorders, chronic dieting and other food and weight related issues. Please visit our website (www.scandpg.org) to access articles for both professionals and the general public. Notices on upcoming continuing education opportunities will also be listed on our website.

Australian and New Zealand Academy for Eating Disorders (ANZAED)

Here's an update from Eating Disorders Professionals Down Under.

ANZAED Annual Conference

ANZAED held its 9th Annual Conference for Eating Disorders from Aug 24th to Aug 27th in Sydney. The conference was held in The Crowne Plaza Coojee Beach Hotel. Over 250 people attended the conference and pre-conference training days. Although it was winter, delegates were treated to warm days of sunshine, postcard views of beach and sunshine as well as a wonderfully diverse scientific program which included oral presentations, posters, workshops, meet-the-expert forums and debates.

ANZAED would like to thank and congratulate conference convenor Professor Phillipa Hay and the Program Committee: Jeremy Freeman, Dr. Sloane Madden and Professor Stephen Touyz for a truly memorable conference. We had two thought-provoking keynotes. On the first day Professor Caroline Meyer, from Loughborough University in the UK, talked about excessive

exercise and eating disorders, and on the second day Professor Perminder Sachdev, from the University of New South Wales, spoke on insights from neuroscience on anorexia nervosa. The Clinical Training Day, preceding the conference, involved four workshops. The two excellent advanced workshops were: Acceptance and Commitment Therapy (ACT) by Chris Thornton, Dr. Carla Walton & Anjanette Casey; and Managing Compulsive Exercise by Prof. Caroline Meyer. For the first time we offered two introductory workshops, in conjunction with the Australian National Eating Disorders Collaboration (NEDC). These were: an Introduction to Eating Disorders, by senior CEED staff Dr. Beth Shelton and Michelle Robertson; and Working with Carers, by Dr. Naomi Crafti of EDFV. Also our congratulations go to the Paul Foulkes Clinician prize winner: Linsey Atkins; and the Peter Beumont Young Investigator prize winner: Amy Lampard, from the School of Psychology University of Western Australia, for her paper: The Role of Dietary Restraint in the Persistence of Binge Eating in a Clinical Sample.

At ANZAED's AGM also held at the conference, ANZAED's new president Dr. Anthea Fursland was elected along with several new executive members.

Please consider attending ANZAED's next annual conference in Adelaide August 23-25, 2012. Keynote speakers are Professor Carolyn Black-Becker and Professor Marika Tiggerman. Adelaide is an elegant cultured city known for its fine dining, wineries and Tuscan-like countryside.

Finally please visit our all new and vastly improved website!: www.anzaed.org.au

ANZAED's involvement with the National Eating Disorders Collaboration (NEDC) of Australia ANZAED is also very involved with the NEDC, which is now in its second year, and holds a place on the NEDC Steering Committee. This exciting initiative is funded by the Federal Government Department of Health and Ageing and is led by The Butterfly Foundation with former Australian of the Year Professor Pat McGorry as Chair. NEDC aims are to develop specific resources to enable those involved with eating disorders achieve goals of improved prevention, treatment and care. Members, including many from ANZAED, are volunteers from professional and community spheres. Professional Development Workshops are being held regularly and a web-based Clearinghouse and Information Resources is in preparation. Lots of activities are planned for 2012. For more information go to www.nedc.com.au/ or www.thebutterflyfoundation.org.au/

Together with The Butterfly Foundation, ANZAED has also been active in advocacy to the Federal Government support for adequate funding of psychological therapies for eating disorders. In particular, access to evidence based treatments from trained professionals is problematic in Australia.

The Eating Disorders Association of Canada/Association des Troubles Alimentaires du Canada (EDAC/ATAC)

EDAC/ATAC will host its 3rd Biennial conference in Halifax, Nova Scotia on Canada's eastern coast, October 11-12, 2012.

Recovery from an Eating Disorder requires much more than symptomatic relief. Beyond food restriction, the emotional and social lives of many who suffer from eating disorders become restricted in the broadest sense. Borrowing from Elizabeth Gilbert's wildly popular book *Eat Pray Love*, the theme of the EDAC-ATAC 2012 Conference reflects the broad domains of intervention and growth necessary for recovery from an eating disorder. With the theme of *Eat Play Live*, clinicians and researchers will be exposed to innovative practical interventions that address nutritional, interpersonal and psychosocial recovery. Programming will also highlight the parallel professional need for clinician self-care and balance which is an essential ingredient to working effectively with this population. The needs of care-givers of those with eating disorders will also be a highlight of the conference. Keynote presentations will be provided by Dr. Janet Treasure (South London & Maudsley National Health Service) with a focus on working collaboratively with caregivers and Dr. Gail McVey (Ontario Community Outreach Program for Eating Disorders) on reframing and balancing obesity prevention messaging.

Filmmaker Dena Ashbaugh will preview her new film *No Numbers: Identity Beyond Measure* and will discuss her own experience as an actress with a history of an eating disorder. The conference theme will be brought to life for attendees with a sampling of maritime food, music and hospitality to augment the educational objectives of the proceedings. The Gaelic expression, Ceud Mile Fáilte means "A Hundred Thousand Welcomes" and we look forward to welcoming colleagues and friends from around the country and from around the world.

For more information about the conference, go to <http://edac-atac.ca/upcomingconferences.htm>

The Israel Association for Eating Disorders (IAED)

Abstracts are invited for short paper sessions or posters to be presented at the international conference on "Treatment Modalities for Eating Disorders: Consensus and Controversy" to be held (in English and Hebrew) on February 4-5, 2013 at the Crowne Plaza Hotel in Jerusalem, Israel. The conference will have a clinical focus, be relevant to all professional disciplines relevant to the field of eating disorders, and include lectures and workshops on state-of-the-art treatment modalities. Confirmed keynote speakers and workshop presenters include Judith Banker, Professor Debra Katzman, Professor James Lock, Professor Ulrike Schmidt and Kate Williams. The conference is organized by ISAS International Seminars in collaboration with the Israel Association for Eating Disorders.

Abstracts relating to recent research or clinical issues such as treatment approaches, controversies, and unusual case reports are invited. They should contain no more than 250 words, in English, and be sent by August 31, 2012 to: mrsbach@mssc.huji.ac.il. Title, presenter's name (underlined), collaborators' names, affiliations, and preferred presentation method (oral presentation or poster) should appear at the top. The body of the abstract should include theoretical background, aims, methods, results and conclusions, without subheadings.

For more information, contact the conference organizers (Yael Latzer - latzer@zahav.net.il; Danny Stein - daniel49@netvision.net.il; Rachel Bachner-Melman - mrsbach@mssc.huji.ac.il).

Here is a list of our other Sister Organizations, our Chapter and their websites:

- Austrian Society on Eating Disorders (ASED): www.oeges.or.at/e
- Chilean Society for the Study of Eating Disorders: <http://www.setachile.cl>
- Dutch Academy for Eating Disorders: www.naeweb.nl
- Expert Network Eating Disorders (Switzerland): www.netzwerk-essstoerungen.ch
- German Eating Disorder Society: www.dgess.de/index.php?page=home&f=1&i=home
- Mexican Association of Eating Disorders Professionals: www.iztacala.unam.mx/amta/
- Transdisciplinary Obesity Society (Argentina): www.drcormillot.com/sto/
- Hispano Latino American (HLA) Chapter

RÜCKBLICK: KONGRESSE

3. Wiener Postgraduelle Fortbildung 2011

25. und 26. März 2011, AKH Wien

Bei der 3. Postgraduellen Fortbildung „Essstörungen und assoziierte Krankheitsbilder“ im März 2011 durften zur großen Freude der TeilnehmerInnen und OrganisatorInnen wieder internationale und nationale Gäste als Vortragende begrüßt werden.

Eröffnet wurde der Kongress mit einem Impulsvortrag von Prof. Friedrich, Vorstand der Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Dabei wurden beziehungs-dynamische Aspekte in der psychotherapeutischen Behandlung von PatientInnen mit Essstörungen beleuchtet.

In drei Themenblöcken wurde von internationalen und nationalen ExpertInnen sowohl auf den Bereich assoziierter Krankheitsbilder mit Schwerpunkt auf Angst- und Zwangsstörungen als auch auf die therapeutischen Aspekte bei Essstörungen eingegangen. In einem eigenen Themenblock wurden die Leitlinien in der Behandlung von Essstörungen dargestellt.

Mit großer Freude durfte Gerald Russel (London) mit seinem Impulsvortrag über die Entwicklung des Krankheits- und Behandlungskonzeptes der Bulimia nervosa seit/in den 1970ern begrüßt werden. In einem sehr eindrucksvollen Vortrag skizzierte Walter Vandereycken (Leuven) Herausforderungen und Schwierigkeiten in der Behandlung der Anorexia nervosa bei PatientInnen mit außergewöhnlich schwerem Verlauf.

Einen sehr guten und vertiefenden Einblick in die komplexe therapeutische Arbeit mit PatientInnen mit Essstörungen boten sechs Workshops, die am zweiten Tag der Fortbildung stattgefunden haben. Die Themen umspannten den Bereich der „Cognitive Remediation Therapy of Anorexia nervosa (Kate Tchanturia, London)“, über die Bereiche spezieller Therapiekonzepte (Wally Wunsch-Leiteritz, Andreas Leiteritz, Bad Bevensen; Andreas Rimmel, Eggenburg) bis hin zur Elternarbeit bei Jugendlichen mit Essstörungen (Doris Koubek, Wien) und bis hin zum physiotherapeutischen Zugang bei PatientInnen mit Anorexia nervosa (Astrid Benedek, Sonja Beye, Christina Wiegele, Simon Timmelmayr, Eva Wiesbauer-Resch, Wien).

Den Abschluss der 2tägigen Fortbildung bildeten Fallseminare mit TOP-ExpertInnen, in denen sich die Möglichkeit bot, eigene Problemstellungen in der therapeutischen Erfahrung mit PatientInnen mit Essstörungen, zur Diskussion zu stellen.

Die hervorragende Organisation und der problemlose Ablauf der 3. Wiener Postgraduellen Fortbildung Essstörungen und assoziierte Krankheitsbilder ist erneut den OrganisatorInnen Herrn Prof. Dr. Andreas Karwautz und Frau Mag. Gudrun Wagner (Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie) und Frau Prof. Ursula Bailer (Univ.-Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie) zu verdanken. Wieder durften etwa 250 TeilnehmerInnen von dem sowohl breiten als auch ausgezeichnet vorbereiteten Programm profitieren.

5. Präventionstag für psychische Gesundheit: Essstörungen

6. Oktober 2011, Salzburg

Andreas Karwautz

Der 5. Präventionstag für Psychische Gesundheit der Kinderseelenhilfe in Salzburg am 6.10.2011 war ganz dem Thema Essstörungen gewidmet. Neben einem Hauptvortrag zu „Internetbasierter Therapie der Bulimia nervosa“ (Wagner, Karwautz, Jugendpsychiatrie, AKH Wien) wurden vom Team Thun-Hohenstein (Salzburg) die Grundlagen zu und erste Erfahrungen mit dem „Haptik-Anzug in der Therapie der Magersucht“ berichtet. Auch die von James Lock in Stanford entwickelte spezielle Form der „Familientherapie bei Essstörungen“ (eine manualisierte Form der am Maudsley Hospital in London entwickelten und auf Salvador Minuchin aufbauenden Familientherapie bei adoleszenter Anorexia nervosa) wurde dargestellt, da sie seit kurzem in Salzburg verfügbar gemacht wurde und erste KlientInnen schon damit erfolgreich behandelt werden konnten.

Arne Bürger (Mainz) referierte über Primärprävention, Florian Hammerle (Mainz) stellte neue Daten zur Epidemiologie der Essstörungen bei Jugendlichen dar; der Einfluss des Schultyps auf die Inzidenz von Essstörungen wurde dabei erstmals klar nachgewiesen.

Das Symposium wurde mit drei Workshops abgerundet. Zudem referierte Sigrid Tschiedl über ihre Selbsterfahrung mit Bulimia Nervosa und der Film „Essstörungsland“ führte zu regen Diskussionen. Insgesamt ein recht vielfältiger und runder Beitrag zur Thematik Essstörungen in guter Atmosphäre und modernstem und freundlichem Ambiente der Räumlichkeiten der Salzburger Wirtschaftskammer.

Kongress Essstörungen 2011 / Eating Disorders Alpbach 2011
The 19th International Conference
20.-22. Oktober 2011, Alpbach, A
Michaela Langer

207 TeilnehmerInnen - 62 Vorträge – 13 Posterpräsentationen – 18 Nationen aus drei Kontinenten: bei strahlendem Schneewetter fand im einzigartigen Kongresszentrum von Alpbach der 19. Kongress Essstörungen, veranstaltet vom Netzwerk Essstörungen und der Österreichischen Gesellschaft für Essstörungen (ÖGES) statt. Erstmals eröffnete mit der 18jährigen Constance Barter aus Großbritannien eine ehemals selbst Betroffene diesen größten im deutschsprachigen Raum regelmäßig stattfindenden Essstörungskongress.

Der wissenschaftlichen Leitung um Günther Rathner, Präsident der ÖGES, war ein abwechslungsreiches und interessantes Programm gelungen. Sein Mut, einer Betroffenen den Eröffnungsvortrag zu übergeben, machte sich bezahlt: die junge Constance beeindruckte durch ihre reflektierte Sichtweise auf ihre Erkrankung, als sie mit persönlichen Worten den Weg in und aus der Magersucht schilderte und berührte, als sie die schwierige Phase ihrer Genesung nach dem Tod ihres Vaters schilderte. Barta setzt sich in der Organisation „BEAT – Beat Eating Disorders“ für mehr Verständnis gegenüber Erkrankten einsetzt, und will auf das subjektive Leiden von essgestörten Menschen aufklären, um damit die Problematik der Behandlung von Magersucht fühlbar und hörbar zu machen.

Kann man Todesfälle bei Magersucht verhindern?

Diese Frage stellte Paul Robinson, Psychiater am St. Anns Hospital in London. Anhand mehrerer Beispiele aus dem eigenen Spitalsalltag, aber auch aus Kontakten mit anderen ÄrztInnen, zeigte er eine Reihe von Punkten auf, die problematisch bis gefährlich in der Behandlung von Menschen mit Magersucht sein können: zu frühe Entlassung aus dem Spital ohne engmaschige Nachkontrolle, der Verzicht auf geeignete Untersuchungen, der Verzicht auf Zwangseinweisung bei hochgradiger Gefahr in Verzug, eine Verzögerung der Behandlung oder keine Zuweisung an eine psychiatrische sondern allgemeine Station, zuwenig Augenmerk auf Komorbiditäten wie Alkoholismus etc. Sein Aufruf war, Menschen mit Essstörungen am besten in spezialisierten Essstörungseinrichtungen aufgrund der hohen Expertise und Erfahrung zu behandeln, um diese manchmal tödlichen Fehler zu vermeiden. Er verwies auch auf das Handbuch „MARSIPAN – Management of really sick Patients with Anorexia nervosa“.

Ehrung für WissenschaftlerInnen

Prof. Ludwig Kramer, Internist und Abteilungsvorstand am Krankenhaus Hietzing/Rosenhügel in Wien, wurde von den TeilnehmerInnen für seinen fulminanten Vortrag „Industrielle Ernährung, Appetitstörung und die Epidemie der Wohlstandserkrankungen: Kausalität oder Koinzidenz“ mit dem „Best Presentation Award“ belohnt. Kramer zeigte in seinem lebhaften und hoch informativen Beitrag die Zusammenhänge zwischen industriell veränderten Lebensmitteln sowie der Verbreitung von Softdrinks mit der steigenden Rate an Übergewicht und Adipositas auf.

Den ersten Platz der eingereichten Poster erreichte Annika Grieneisen, die ein Poster "Zum Einfluss des Films "Die dünnen Mädchen" auf das Körpererleben junger Frauen mit und ohne Essstörungen" eingereicht hatte.

Möglichkeit zum „Nachlesen“ der Vorträge

Auch wenn an dieser Stelle nicht alle Vorträge und Präsentationen ausführlich geschildert werden können: Der Großteil der Vorträge und Präsentationen kann über die Website www.netzwerk-essstoerungen.at heruntergeladen werden. Noch besser: kommen Sie nächstes Jahr selbst zu diesem spannenden Kongress und genießen Sie fachliche Inputs, anregende Diskussionen mit ExpertInnen und Betroffenen und all das eingebettet in eine wunderbare Landschaft!

VORAUSSCHAU: KONGRESSE UND FORTBILDUNGEN

Fachtagung zum Thema Essstörungen „Erkrankung zwischen Lifestyle und Lebensbedrohung“ 15. Februar 2011, Wien

Anlässlich seines fünfjährigen Bestehens organisiert intakt Therapiezentrum für Menschen mit Essstörungen am 15. Februar 2012 eine Fachtagung mit renommierten ExpertInnen aus dem Fachbereich.

Essstörungen bewegen – rühren auf – konfrontieren. Eine Erkrankung, die sich zwischen den extremen Polen von medienwirksamer Lifestyleerkrankung und psychiatrischer Diagnose bewegt. Die Komplexität dieser Erkrankung, ihre unterschiedlichen Behandlungsmethoden sowie deren gesellschaftspolitischer Zusammenhang stehen im Mittelpunkt der Fachtagung am 15. Februar 2012. Die Themen reichen von Traumatisierungen in Zusammenhang mit Essstörungen und deren Behandlung, über den Einsatz neuer Medien in der Behandlung bei Bulimia nervosa, der Vorstellung zweier Fallbeispiele bis hin zum Blick auf den Körper und dessen Wahrnehmung im gesellschaftspolitischen Kontext. ExpertInnen aus Österreich und Deutschland referieren zum Thema: die deutsche Psychoanalytikerin und Begründerin der Psychoimaginativen Traumatherapie (PITT) Frau Professor Doktor Luise Reddemann, Univ.-Prof. Doktor Günther Rathner von der Innsbrucker Universitätsklinik und Organisator des jährlichen Essstörungskongresses, Uni-Prof. Doktor Andreas Karwautz vom AKH Wien, Mag.a Michaela Langer vom Wiener Frauengesundheitsprogramm sowie Mag. Markus Hochgerner, Psychotherapeut an der Psychosomatischen Abteilung der Barmherzigen Schwestern.

Die Fachtagung richtet sich an ExpertInnen und Interessierte. Die Veranstaltung ist kostenlos, jedoch eine Anmeldung unbedingt erforderlich.

Information und Anmeldung:

Zeit: Mittwoch 15. Februar 2012, Beginn: 14.30 Uhr

Ort: Modeschule Michelbeuern, Wilhelm Exner-Saal, 1090 Wien, Michelbeuerngasse 12

Anmeldung: intakt Therapiezentrum für Menschen mit Essstörungen,

Tel: 01/2288770, Mail: office@intakt.at

Internationale Fachtagung
"Aktuelle Entwicklungen in der Systemischen Therapie von Magersucht"
22. März 2012, Wien

Am 22. März 2012 findet die Internationale Fachtagung zum Thema "Aktuelle Entwicklungen in der Systemischen Therapie von Magersucht" mit James Lock (USA), Roberta Milanese (Italien), Iris Seidler, Carmen Unterholzer und Stefan Geyerhofer in Wien statt.

Was hat sich in den letzten Jahren in der Behandlung von Magersucht verändert? Was hat sich bewährt? Wie können wir KlientInnen die unter Magersucht leiden und ihren Familien noch besser helfen? Bei unserer Fachtagung im März suchen und bieten wir Antworten auf Fragen wie diese. Dazu haben wir zwei ExpertInnen aus dem Ausland eingeladen: James Lock von der Kinderklinik der Stanford University in Palo Alto, Kalifornien und Roberta Milanese aus Mailand, Italien stellen ihre neuen Studienergebnisse und therapeutische Vorgehensweisen vor. Die Wiener KollegInnen berichten von ihren aktuellen Arbeiten und Erfahrungen. Ein abwechslungsreicher Fortbildungstag mit hohem Praxisbezug ist garantiert.

Details und Anmeldung

telefonisch unter 01 7143800, per e-mail office@ist.or.at oder unter www.ist.or.at

4. Wiener Postgraduelle Fortbildung
„Essstörungen und assoziierte Krankheitsbilder“
23.-24. März 2012, AKH Wien

Nach drei erfolgreichen Fortbildungen zum Thema Essstörungen bieten wir im nächsten Jahr die Vierte Wiener Postgraduelle Fortbildung „Essstörungen und assoziierte Krankheitsbilder“ an der Medizinischen Universität, AKH Wien als Kooperationsprojekt der Essstörungenambulanz der Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie (Leitung: Univ.Prof. Dr. Andreas Karwautz) und der Univ.-Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie (Leitung: Univ.Prof. Dr. Ursula Bailer) an.

Die Fortbildung richtet sich an folgende Berufsgruppen:

- ÄrztInnen für Allgemeinmedizin
- SchulärztInnen, InternistInnen
- FachärztInnen für Kinder- und Jugendheilkunde
- FachärztInnen für Kinder- und Jugendpsychiatrie
- FachärztInnen für Psychiatrie
- TurnusärztInnen und ÄrztInnen in Facharztausbildungen
- Diplomierte Gesundheits – und Krankenpflegepersonen
- PsychologInnen, Klinische PsychologInnen und GesundheitspsychologInnen
- PsychotherapeutInnen
- DiätologInnen
- alle, die auf dem Spezialgebiet der Essstörungen ihr Fachwissen erweitern wollen

Die zweitägige Veranstaltung beinhaltet heuer einerseits als Schwerpunkt die Rolle der Familie in der Therapie der Essstörungen, aber auch spezielle Aspekte wie sexuellen Missbrauch, Adipositas, Ernährung und Körpererleben von PatientInnen mit Essstörungen. Ein Symposium ist den Aspekten der Komorbiditäten „Depression und Bipolare Störungen“ und Persönlichkeitsstörungen und deren Therapie gewidmet.

Es ist uns eine große Ehre, Prof. Dr. Janet Treasure (Leiterin der Station für Essstörungen im Maudsley Hospital, London) als Keynote Referentin ankündigen zu dürfen. Prof. Treasure wird über Depression als komorbide Störung der Essstörungen sprechen und hinsichtlich der Therapie den Multi-family Ansatz des Maudsley Krankenhauses vorstellen.

Weiters wird Prof. James Lock der Stanford University, USA und Leiter der dortigen Essstörungsklinik über Modelle der Familientherapie bei Essstörungen referieren. Prof. Friedrich, Leiter der Kinder- und Jugendpsychiatrie am AKH Wien widmet sich dem Thema Depression im Kindes- und Jugendalter, Prof. Kasper (Leiter der Universitätsklinik für Psychiatrie) wird über Depression und bipolare Störungen im Erwachsenenalter und deren Therapie sprechen. Zu komorbiden Persönlichkeitsstörungen bei Essstörungen und deren Behandlung im Kindes- und Jugendalter wird Dr. Werner Leixnering, Leiter der Abteilung für Jugendpsychiatrie an der Landes-Nervenlinik Wagner-Jauregg in Linz, vortragen, Prof. Doering, Leiter der Univ.-Klinik für Psychoanalyse und Psychotherapie am AKH Wien, zu Persönlichkeitsstörungen im Erwachsenenalter.

Adipositas, Ernährung, Workshops und die Möglichkeit der Fallbesprechung runden das Rahmenprogramm um das Thema Essstörungen ab.

Die Fortbildung wird durch die Österreichische Ärztekammer, den Österreichischen Bundesverband für Psychotherapie und den Österreichischen Psychologinnenverband (mit 13 DFP-Punkten bzw. Ausbildungseinheiten jeweils angefr.) approbiert.

Programm, Anfragen und Anmeldung:

Wiener Medizinische Akademie

Alissa McGregor, Bakk.

Alserstr. 4, A-1090 Wien

Tel: +43 (1) 405 13 83 – 11

Fax: +43 (1) 407 82 74

Email: essstoerung2012@medacad.org oder essstoerung@meduniwien.ac.at

**3. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Essstörungen
"Essstörungen - neue Erkenntnisse zu Ursachen und Therapie"
23.- 25.2.2012, Hannover/D**

Für den 3. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Essstörungen an der Medizinische Hochschule Hannover wurde sowohl für Kliniker/innen, als auch für Wissenschaftler/innen ein breites Programm zusammengestellt, wobei ein Höhepunkt sicherlich die Vorstellung der Ergebnisse des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Forschungsverbundes zur Psychotherapie der Essstörungen (EDNET) sein wird. In Workshops werden aktuelle Therapieansätze vorgestellt, Symposien fassen aktuelle Studien von der Grundlagenforschung bis zu großen Psychotherapiestudien zusammen. Für die Plenumsitzungen und die State-of-the-Art Vorträge wurden nationale und internationale Experten/innen eingeladen.

Anmeldung und Infos:

www.kongress.mh-hannover.de/dgess_2012

**International Association of Eating Disorders Professionals (iaedp)
Symposium 2012
22-25. März, 2012, Charleston, South Carolina/USA**

Symposium 2012 will focus on the many phases of the eating disordered client's journey - from denial and resistance to treatment and, ultimately, to recovery. The full spectrum from disordered eating to life threatening medical complications requires skills in intervention, assessment, treatment, and relapse prevention.

We invite you to join us at our 26th annual conference! Each year the symposium delights attendees and we are confident that Symposium 2012 will be even more inspiring!

Anmeldung und Infos:

<http://www.iaedp.com/>

**International Conference on Eating Disorders 2012
"Connecting Practice and Research"
3.-5. Mai 2012, Texas/USA**

The ICED is the primary gathering place for professionals and advocates engaged in research, treatment and prevention of eating disorders. Each year, ICED attendees, faculty, supporters and exhibitors create a unique, inspiring and intensive environment for education, training, collaboration and dialogue.

Programm und Anmeldung:

<http://www.aedweb.org/AM/>

**Eating Disorders Research Society 18th Annual Meeting
September 20 - 22, 2012, Porto, Portugal**

Anmeldung und Infos:

<http://www.edresearchsociety.org/>

**Kongress Essstörungen 2012 / Eating Disorders Alpbach 2012
The 20th International Conference
18.-20. Oktober 2012, Alpbach, A**

Dieser Kongress ist für Betroffene, Angehörige, ExpertInnen und Interessierte zugänglich.

Das **Hauptthema** sind **Prävention und Gesundheitsförderung bei Essstörungen, Adipositas und damit assoziierten Krankheiten.**

Wissenschaftliche Leitung / Convenor & Chairman:

Univ.-Prof. Dr. Günther Rathner

Medizinische Universität Innsbruck

Univ.Klinik für Medizinische Psychologie & Psychotherapie

A-6020 Innsbruck, Österreich

Wissenschaftliche Co-Leitung / Co-Convenors & Co-Chair(wo)men:

Karin Waldherr, Ludwig Boltzmann Institute Health Promotion Research, Vienna
Ursula Bailer, Medical University of Vienna
Andreas Karwautz, Medical University of Vienna

Kongressorganisation / Organised by:

Netzwerk Essstörungen

in Zusammenarbeit mit / *in cooperation with*

- Österreichische Gesellschaft für Essstörungen (ÖGES) www.oeges.or.at
- Medizinische Universität Innsbruck, www.i-med.ac.at

Kongresssekretariat / Congress Secretariat:

Netzwerk Essstörungen
Templstrasse 22
A-6020 Innsbruck, Österreich
Tel. +43-512-57 60 26
Fax +43-512-58 36 54

info@netzwerk-essstoerungen.at
www.netzwerk-essstoerungen.at

BUCH- UND FILMBESPRECHUNG

**„Ich kann nicht anders, Mama!
Eine Mutter kämpft um ihre magersüchtigen Töchter“**
von Caroline Wendt
Knaur Taschenbuch, München, März 2011

Buchrezension von Ulrike Kepplinger

Praktikantin von „*intakt – Therapiezentrum für Menschen mit Essstörungen*“

Caroline Wendt, Mutter eineiiger Zwillinge schildert in ihrem Buch eindrücklich und sehr persönlich ihre Sicht des Erlebens der Magersucht ihrer beiden Töchter Marie und Anna im Teenageralter. Von Natur aus eine Kämpferin muss sie trotzdem hilflos mit ansehen, wie ihre beiden Mädchen immer mehr an Gewicht verlieren, und sich gleichzeitig von Familie und Freundinnen entfernen. Obendrein ist sie mit Vorwürfen behandelnder Ärzte und Therapeuten konfrontiert, selbst für den Ausbruch dieser Krankheit verantwortlich zu sein. Der/die Leser/Leserin lernt viel über die Gefährlichkeit der Magersucht, vom schleichenden Beginn einer Essstörung mit dem Weglassen von Süßigkeiten bis zu immer weniger Essen, und dem plötzlichen Dasein der Magersucht. In der Familie dreht sich alles nur mehr ums Essen, und seine Kontrolle, sowohl seitens der betroffenen Mädchen (nur nicht zu viel essen, keinesfalls mehr als die Schwester essen), als auch seitens der besorgten Mutter (nicht zu wenig essen). Als Folge kippt das Familienleben.

Frau Wendt schildert auch sehr anschaulich den Prozess ihrer eigenen Entwicklung von der fürsorglichen, kontrollierenden Mutter zu einer Mutter, die durch ihren Leidensweg schmerzvoll gelernt hat, auch mal loszulassen zu können. Dieser Erkenntnisprozess führt der Autorin anschaulich vor Augen, dass sich das abweisende Verhalten ihrer Töchter nicht gegen sie richtet, sondern dass es die Krankheit ist, die ihre Zwillinge so reagieren lässt. Sie leiden beide selbst an

der Essstörung. Mit viel Kraft und Einfühlungsvermögen geht sie erfolgreich den Weg des Verstehens, und macht dadurch Eltern essgestörter Kinder richtig Mut, sich von Rückschlägen nicht kleinkriegen zu lassen, sondern unbeirrt, wie eine Löwin für die Gesundheit ihrer unter der Essstörung leidender Kinder zu kämpfen. Interessant ist auch zu erfahren, dass Essstörungen durchaus auch Familien „heimsuchen“ können, in denen immer „gerne“ gegessen wurde. Frau Wendt weist zu Recht darauf hin, welche negative Rolle die Medien, wie beispielhaft die Serie German Next Topmodel bei dieser Krankheit durch Vorgabe eines bestimmten Schönheitsideals spielen. Sie geißelt eine Gesellschaft, die nach dem Motto: du bist was du hast, und wie du aussiehst lebt. Der/die Leser/Leserin lernt aber auch, dass eine nachhaltige Gesundheit voraussetzt, dass der/die Magersüchtige innerlich bereit dazu ist, sich in Therapie zu begeben.

Eine Perspektive zu finden und Kraft zu haben, stellen das beste Heilmittel für die Erkrankung aus Sicht der unmittelbar davon Betroffenen dar. Der Königsweg aus der Essstörung führt aber über die Stärkung des Selbstbewusstseins der Betroffenen. Aus Sicht der Mutter wird klar, dass auch Angehörige Zuwendung, Unterstützung und Hilfe, wie nützliche Tipps betr. den richtigen Umgang mit den Magersüchtigen brauchen. Mit den Erkrankten sollten besser Vereinbarungen getroffen werden, da Versprechungen krankheitsbedingt meist nicht eingehalten werden können. Man muss auch ihnen Gehör schenken. Spielen sie doch eine ganz wesentliche Rolle im Gesundungsprozess ihrer Kinder. Die Lektüre dieses Buches zeigt augenscheinlich, dass Essstörungen ohne professionelle Hilfe einfach nicht in den Griff zu bekommen sind. Der/die Leser/Leserin lernt aber auch, dass die Magersucht ihre Zeit braucht, und man ihr diese Zeit auch geben sollte.

„Ana Ex - wie die Magersucht siegt und wie sie scheitert“
Film des Instituts für systemische Therapie Wien
Carl Auer Verlag

Filmrezension von Mag.^a Rahel Jahoda, Brigitte Lenhard- Backhaus
„intakt – Therapiezentrum für Menschen mit Essstörungen“

„Ana Ex“ ist eine DVD, die sich sowohl an Betroffene und Angehörige richtet aber auch gut einsetzbar in der Präventionsarbeit im Bereich Essstörungen ist. „Ana Ex“ ist die personifizierte Anorexie. Im Gespräch mit einer Psychotherapeutin legt sie ihre Sichtweise über ihr Krankheitsbild dar, sie beantwortete Fragen zum Thema und vermittelt auch Einsichten in die Wirkmechanismen der Anorexia nervosa.

Wir vom Therapiezentrum intakt haben diesen Film bereits mehrmals in unseren einmal im Monat stattfindenden Eltern,- und Angehörigenabenden verwendet. Beim ersten Mal wurde schon nach dem ersten Teil angeregt diskutiert: das Wiedererkennen der Symptomatik war sehr groß und die Dialoge in dieser beeindruckenden Neugier haben alle sehr berührt. Beim zweiten Mal gab es nach dem ersten Teil nur sehr dichte Stille und tiefe Betroffenheit.

Der zweite Teil der DVD jedoch hat dann beide Male Mut zu einer sehr lebendigen, ehrlichen Diskussion gemacht und es kam doch eine kleine Hoffnung auf, dass es einen Weg aus dieser Krankheit geben kann.

Der Aufbau des Films ist großartig! Dieses köstliche Staunen über die Raffinesse der Ana, das Durchschauen und Aufzeigen von Brüchen in diesem teuflischen System. Die meisten der Eltern konnten sich selbst erkennen, aber in einer Art und Weise, die sie gut nehmen konnten.

Eine Mutter hat auch ihr eigenes Thema der Essstörung in ihrer Jugend mit neuen Augen gesehen und erkannt; sie konnte Hoffnung schöpfen ihrer Tochter anders beistehen zu können als es ihrer Mutter damals möglich war.

Am hilfreichsten für alle war die Möglichkeit, diese Ana wirklich externalisiert zu erleben. Den Eltern und Angehörigen wurde bei diesem intakt-Elternabend klar, dass es auch darum geht, der Betroffenen eine andere Aufmerksamkeit zu geben, um die Ana immer wieder zu entlarven und die Ressourcen der Betroffenen mehr wahrzunehmen und immer mehr zu stärken.

Ana Ex ist ein großartiger Film, einziger Kritikpunkt, der einmal angemerkt wurde, ist dass die Stimmen einander zu ähnlich sind. Dieser Film macht Mut, sich dem Thema der Anorexia nervosa im gemeinsamen Schulterschluss in der Familie ohne unproduktiver Schuldzuweisungen zu stellen.

NEUE FORSCHUNGSERGEBNISSE

Diplomarbeiten

Der Einfluss der Familie und des sozialen Umfeldes auf den Behandlungsverlauf bei der stationären Therapie von Anorexia nervosa.

(approbiert Februar 2011)

Diplomarbeit von Herr Cand. Med. Bengü Sagol

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Andreas Karwautz, MUW

Hintergrund

Die Erforschung der Rolle der Familie und des sozialen Umfeldes in der Auslösung und Aufrechterhaltung von Anorexia nervosa gewann in den letzten Jahren zunehmend an Aufmerksamkeit. Diese Studie untersucht den Einfluss von familiären Beziehungen, der sozialen Unterstützung und der Belastung der Familie durch die Erkrankung auf den Behandlungserfolg der stationären Therapie von Adoleszenten mit Magersucht.

Methoden

Die Stichprobe umfasst 42 AN-PatientInnen der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Allgemeinen Krankenhauses Wien, welche zwischen Oktober 2007 und Mai 2010 stationäre Therapie in Anspruch nahmen. Zur Evaluierung wurden der Impact on Family Scale (IOFS), das Subjektive Familienbild (SFB), der Fragebogen zur sozialen Unterstützung (F-SozU) und das Eating Disorder Examination Interview (EDE) hinzugezogen.

Resultate

Die PatientInnen verbesserten sich im Rahmen der stationären Behandlung signifikant in Hinsicht auf BMI und Essstörungs-Psychopathologie.

Es besteht eine Korrelation zwischen der täglichen Belastung der Familie und dem Therapieerfolg. Die Belastung der Familie durch die Magersucht kann als mild eingestuft werden. Es zeigen sich keine signifikanten Unterschiede in den empfundenen Beziehungen unter den Familienmitgliedern in Hinblick auf die emotionale Verbundenheit und Autonomie. Einflüsse der Rolle des Vaters und des Kindes auf den therapeutischen Outcome wurden entdeckt. Je höher die emotionale Verbundenheit und individuelle Autonomie des Jugendlichen, desto größer ist der Therapieerfolg der stationären Behandlung. Eine hohe emotionale

Verbundenheit des Vaters, kombiniert mit einer niedrigen paternalen Autonomie beeinflussen die Therapie ebenfalls positiv.

Conclusio

Die Familie und das soziale Umfeld haben einen signifikanten Einfluss auf den Behandlungsverlauf der stationären Therapie von Anorexia nervosa.

Abstract:

Background

The investigation of the role of the family and the social support system in the triggering and maintenance of anorexia nervosa has become an increasing subject of focus over the past years. This study explores the influence of family relationships, social support and impact of the disease on the family in the inpatient therapy of adolescents with anorexia nervosa.

Methods

The sample includes 42 AN-patients of the Department of Child and Adolescent Psychiatry of the AKH Vienna, who were being treated in an inpatient setting between October 2007 and May 2010. There were three questionnaires used to assess the impact on the family by the disease (Impact on Family Scale, IOFS), the perception of the family relationships (Subjektives Familienbild, SFB) and the degree of social support (Fragebogen zur sozialen Unterstützung, F-SozU). Additionally the Eating Disorder Examination Interview (EDE) was used to evaluate the eating pathology.

Results

The patients improved significantly in regard to the BMI and the eating disorder psychopathology as a result of the inpatient therapy.

A correlation was found between the daily burden on the family and the treatment outcome. The impact on the family by anorexia nervosa can be classified as being mild.

There were no significant differences in the perceived relations among the family members in regard to cohesion and autonomy. Influences of the role of the father and the patient on the outcome of the therapy were discovered. A higher sense of cohesion and individual autonomy of the adolescent leads to a better treatment effect. A high degree of emotional cohesion of the father, combined with a low level of paternal autonomy also has a positive impact on inpatient therapy results.

Conclusion

The family and the social support system show a significant influence on the treatment outcome of the inpatient therapy of anorexia nervosa.

Emotionsregulation und Persönlichkeit als Einflussfaktoren auf die Compliance jugendlicher Diabetiker (approbiert April 2011)

Diplomarbeit Frau Cand. Med. Marlene Mengl

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Andreas Karwautz, MUW

Fragestellung

Im Rahmen der vorliegenden Studie wurden mögliche Einflussfaktoren auf die Compliance in der Therapie des Diabetes mellitus Typ I bei Kindern und Jugendlichen untersucht. Das Ziel war

die Identifikation solcher Emotionsregulationsstrategien und jener Persönlichkeitsprofile, die eventuell eine Non-Compliance in der Therapie begünstigen.

Methodik

Es erfolgte ein Vergleich der Daten von 322 Kindern und Jugendlichen, die aus 21 Diabeteszentren österreichweit rekrutiert wurden. Die Stichprobe bestand aus 176 weiblichen und 146 männlichen Typ I Diabetikern im Alter zwischen 10 und 20 Jahren. Anhand von Fragebögen und Interviews erfolgte die Erhebung der Emotionsregulationsstrategien (Operationalisierung durch den „FEEL-KJ“), der Persönlichkeit (mittels „Junior Temperament und Charakter Inventar JTCI 12-18R“) und der Compliance (durch das „DSMP-Interview“). Die Probanden wurden anhand der Resultate des Interviews in die Compliance-, die Non-Compliance- und die Management-Gruppe unterteilt. Die statistische Analyse erfolgte unter anderem durch univariate Varianzanalysen und Kovarianzanalysen, sowie der Bonferroni-Korrektur für die multiplen Vergleiche.

Ergebnisse

Bei den untersuchten Kindern und Jugendlichen mit Diabetes mellitus Typ I fand sich ein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Ausdruck der Emotionen Wut, Angst und Trauer und der Compliance. Demnach drücken non-compliant Diabetiker ihre Emotionen stärker aus und zeigen offener was sie bewegt. In dieser Studienpopulation waren außerdem einige Trends zu erkennen, die weitere Unterschiede in der Emotionsregulation und Persönlichkeit zwischen Probanden mit unterschiedlicher Compliance nahe legen.

Conclusio

Durch diese Arbeit wurden Unterschiede in der Emotionsregulation und Persönlichkeit zwischen complianten und non-compliant Kindern und Jugendlichen mit Diabetes mellitus Typ I festgestellt. Dabei fiel besonders der unterschiedliche Ausdruck von Wut, Angst und Trauer auf. Die Ergebnisse der Studie lassen den Schluss zu, dass die Emotionsregulation und die Persönlichkeit eines Kindes bzw. eines Jugendlichen mit Diabetes mellitus Typ I für den betreuenden Arzt von großem Interesse sein müssen und dabei helfen können, das Risiko einer möglichen Non-Compliance und späteren Komplikationen frühzeitig zu erkennen.

Abstract:

Objective

Objective of this study was to evaluate possible influencing factors on the compliance in the therapy of diabetes mellitus type I. The aim was the identification of strategies for emotional regulation and personality profiles, which eventually promote non-compliance in therapy.

Method

322 children and adolescents (176 females, 146 males) aged between 10 to 20 years were recruited from 21 centres for diabetes all over Austria. The collection of data was based on questionnaires and interviews. For the assessment of strategies of emotional regulation the “FEEL-KJ” was used. The operationalization of the personality traits was achieved by using the “Junior Temperament and Character Inventory JTCI 12-18R”. To assess the compliance the “DSMP-Interview” has been utilized. For Statistical analysis following methods were used amongst some others: analysis of variance, analysis of covariance and Bonferroni correction for multiple testing.

Results

On the basis of the DSMP-Interview the study participants were divided into the compliance-, the non-compliance-, and the management-group. Among the children and adolescents with

diabetes mellitus type I there was a significant coherence between the expression of the emotions anger, fear and grief and the compliance in therapy. The non-compliant ones had significantly higher scores on this strategy and therefore showed their emotions in a more intense way. There are also some trends indicating further differences in the strategies of emotional regulation and personality in children and adolescents with type I diabetes.

Conclusion

Based on this study an evidence of differences in the strategies for emotional regulation and personality between compliant and non-compliant children and adolescents with type I diabetes can be seen. Especially the very different expression of anger, fear and grief attracts attention. These results allow the conclusion that the strategies for emotional regulation and the personality profile of a child or adolescent with diabetes mellitus type I should be of great interest for paediatricians and could help to identify patients at risk for more complications due to non-compliance.

Langzeiteffekte von psychoedukativen Programmen zur Therapie der Bulimia nervosa: Einfluss von psychiatrischen Komorbiditäten

(approbiert April 2011)

Diplomarbeit Frau Cand. Med. Marie-Louise Trofaier

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Andreas Karwautz, MUW

Hintergrund

Durch die steigende Prävalenz der Bulimia Nervosa, hat sich als Alternative zur Kognitiven Verhaltenstherapie die Selbsthilfe entwickelt. Ziel dieser Studie war es den langzeitigen Erfolg zweier unterschiedlicher Psychoedukationsprogramme anhand der Entwicklung von bulimischen und psychopathologischen Symptomen zu erforschen. Zudem wurde der Einfluss komorbider psychiatrischer Störungen auf den Verlauf der Bulimia Nervosa dokumentiert.

Methoden

126 Frauen mit der Diagnose Bulimia Nervosa wurden randomisiert einer Internettherapie (n=70) oder Bibliothherapie (n=56) zugeteilt und anhand eines vier-stufigen Verfahrens wurden essstörungsspezifische und psychopathologische Symptome evaluiert. Zum Zeitpunkt der Evaluierung des Langzeiteffektes betrug die Stichprobengröße n=76.

Ergebnisse

Die bulimische Symptomatik reduzierte sich signifikant im Zeitverlauf gleichwertig bei beiden Interventionsformen. Die Verbesserungen sind auch langfristig nachweisbar. Hinsichtlich der Psychopathologie, gemessen anhand der Subskalen der SCL-90, zeigten sich nur beim Medium Internet signifikante Verbesserungen. In der Beziehung komorbider Symptome mit denen der Essstörung, wird erkennbar, dass die Höhe der Korrelationen von der Therapieart abhängig ist. Zudem ist unter Berücksichtigung der Komorbidität die zeitliche Veränderung der Essanfälle nicht mehr als signifikant zu werten.

Conclusio

Psychoedukationsprogramme erweisen sich als erfolgreiches Mittel zur Behandlung der Bulimia Nervosa, dies auch im langfristigen Zeitraum. Bezüglich der Behandlung der essstörungsspezifischen Symptomatik sind beide Medien (Internet und Biblio) gleichwertig. Bei der Therapie der komorbiden Psychopathologie ist jedoch die Internet- der Bibliothherapie

überlegen. Zusätzlich ist ein vermutlich negativer Einfluss jener Komorbiditäten auf den Langzeitverlauf zu beobachten.

Abstract:

Background

Due to the rising prevalence of Bulimia Nervosa the concept of self-help as an alternative to cognitive behavioral therapy has been developed. Aim of this study was to explore the long-term effect of two different kinds of assisted self-help methods by assessing the development of bulimic and psychopathologic symptoms. Furthermore, the influence of co-morbid psychological dysfunction on the course of Bulimia Nervosa was documented.

Methods

126 women with Bulimia Nervosa were randomly assigned to either Internet therapy or Biblio therapy and with a four-step method eating disorder specific and psychopathologic symptoms were assessed. At the time of the long-term follow-up the sample size equalled n=76.

Results

The bulimic pathology showed an equally significant decrease over time for both therapies. The improvements are also substantiated when taking a long-term view. With regard to the psychopathology assessed by means of the SCL-90, this showed significant improvements only for the Internet therapy. In the relationship of co-morbid psychiatric symptoms with those of the eating disorder, the degree of the correlation is identified as dependant on the type of therapy. An influence of general psychopathology on the course of the disease was found by means of the analysis of variance, as the alteration over time of binge behavior, if considered in conjunction with co-morbidity, is no longer significant.

Conclusio

Assisted self-help proves to be a successful method for the treatment of Bulimia Nervosa, also when taking a long-term view. Concerning the treatment of eating disorder specific symptoms both therapies (Internet and Biblio) are equally effective. In treating the co-morbid psychopathology the Internet method is superior to the Biblio therapy. Interestingly, in fact there is a possible negative influence of those co-morbidities on the long-term course of the illness.

Follow-up-Untersuchung des Therapieerfolges von psychoedukativen Behandlungsprogrammen bei Patientinnen mit Bulimia nervosa

(approbiert April 2011)

Diplomarbeit Frau Cand. Med. Paulina Gwinner

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Andreas Karwautz, MUW

Einleitung

Essstörungen sind psychische Störungen, die mit schweren körperlichen Folgen verbunden sind. Viele essgestörte PatientInnen nehmen keine professionelle Hilfe in Anspruch, da es erstens einer großen Überwindung bedarf und/oder eine finanzielle Belastung darstellen kann. Andererseits müssen die Betroffenen, die eine Therapie anfangen möchten, mit längeren Wartezeiten rechnen, da nicht genug freie Therapieplätze zur Verfügung stehen. Aus diesen Gründen ist es sehr wichtig, kostengünstige und leicht zugängliche Methoden in der Therapie von Essstörungen anzuwenden und somit eine größere Anzahl von Betroffenen zu erreichen. Die Selbsthilfetherapie stellt eine solche Lösung dar und spielt seit längerer Zeit in der Therapie der

Bulimia nervosa eine wichtige Rolle. Die Selbsthilfetherapie wurde bereits in mehreren internationalen Studien als erfolgreich bewertet.

Ziele

Das Projekt soll den Langzeiterfolg der Therapie von Bulimia nervosa mittels Selbsthilfe-Behandlungsprogrammen und die potenzielle Effektivitätsunterschiede zwischen Internet- und Bibliothherapie untersuchen.

Methodik

Um den Langzeiterfolg der Selbsthilfetherapie zu erfassen, wurden Patientinnen (n = 126), die an einem von zwei Behandlungsprogrammen (Internet-/Bibliothektherapie) teilnahmen, zwischen 6 und 18 Monaten nach dem Therapieabschluss untersucht. Die Daten der Follow-up-Untersuchung wurden mit den Werten, die vor, während und unmittelbar nach der Therapie erhoben wurden, verglichen. Die Datenerhebungen erfolgten mittels den Fragebögen QATA, EDI-2 und dem Interview SIAB-EX. Der Erfolg der beiden Therapieformen wurde anhand der bulimischen Symptomatik und der allgemeinen und speziellen Psychopathologie beurteilt.

Resultate

Beide Therapieformen erweisen sich als wirksam. Es konnte sowohl eine Reduktion der Essanfalls- und Brechhäufigkeit, als auch eine Verbesserung der Psychopathologie erzielt werden. In der Nachuntersuchungsperiode blieben die Therapieeffekte größtenteils erhalten. Bis zum Zeitpunkt der Nachuntersuchung konnte in der Internetgruppe ein Rückgang der Essanfallshäufigkeit um ca. 61,5% beobachtet werden. Die Brechfrequenz wurde um ca. 75% reduziert. In der Bibliothherapiegruppe konnte eine Reduktion der Essanfallsfrequenz um 60,5% und der Brechhäufigkeit um 52,5 % erreicht werden. Zum Zeitpunkt der Followup-Untersuchung erfüllten 58,33% der Internet- und 65,52% der Bibliogruppe die Kriterien der Bulimia nervosa (DSM-IV-Klassifikation) nicht mehr.

Konklusion

Die Studie erwies, dass die geleitete Selbsthilfetherapie eine langfristig wirksame Methode für die Therapie der Bulimia nervosa darstellt. Die beiden untersuchten Therapieformen wiesen vergleichbare Langzeiteffekte auf.

Abstract:

Background

Eating disorders are mental disorders with dangerous health consequences. Many patients with eating disorders do not seek professional help because of the feeling of shame and the financial burden. If the decision to be treated is made, long waiting times and limited capacities are faced. Therefore it is important to offer cost efficient and easily accessible treatment modalities in order to reach larger numbers of patients. The self-help-therapy is such an option and has been playing a huge role in the treatment of bulimia nervosa for a long period of time. Self-directed therapy has been recognized as successful in many international studies. The aim of the study was to test the long term efficacy of self-directed treatments for bulimia nervosa and to examine potential differences between internet based therapy and self-care manual treatment.

Methods

To assess the long term success of self-directed treatments, a followup-evaluation was done between 6 and 18 months after completion of the therapy. 126 patients who took part in one of the two treatment modalities (self-help internetbased or self-help manual therapy) were evaluated. The results of the follow-up were compared with data collected prior, during and immediately after self-helptherapy. For evaluation of the data the questionnaires QATA, EDI-2

and the interview SIAB-EX were used. The success is assessed using bulimic symptomatology as well as general and eating-disorder-specific psychopathology.

Results

Both treatments produced a significant reduction in the frequency of binge eating and self-induced vomiting and an improvement of the psychopathology. Treatments effects stayed stable in the follow-up time period. In the internet group a 61,5% decrease in the frequency of binge eating and a 75% reduction in the frequency of vomiting was observed at the time of follow-up. In the self-help manual group, the binge eating frequency was reduced by 60,5%, and the self-induced vomiting by 52,5%. At time of follow-up, 58,33% of the internet- and 65,52 % of the manual treatment group did not fulfill the DSM-IV-criteria of bulimia nervosa anymore.

Conclusion

Results indicate that guided self-help shows long-term effectiveness. The long term outcome was similar in both treatment groups.

WEB-LINKS

Deutsche Gesellschaft für Essstörungen e.V. (DGESS)

www.dgess.de

Experten-Netzwerk Essstörungen Schweiz (ENES)

www.netzwerk-essstoerungen.ch

European Council on Eating Disorders (ECED): Europäische Vereinigung von TherapeutInnen und ForscherInnen auf dem Gebiet der Essstörungen

www.eced.co.uk

Eating Disorders Research Society (EDRS): Internationale Gesellschaft der ForscherInnen auf dem Gebiet der Essstörungen; limitierte Mitgliederzahl

www.edresearchsociety.org

Academy for Eating Disorders (AED): Internationale interdisziplinäre Gesellschaft für ExpertInnen auf dem Gebiet der Essstörungen.

www.aedweb.org

Eating Disorders Association (EDA): Gemeinnütziger Verein, UK

www.b-eat.co.uk

Eating Disorder Resources (EDR): Sehr informative Website von Lucy Serpell

www.edr.org.uk

Eating Disorders Coalition for Research, Policy & Action (EDC):USA

www.eatingdisordercoalition.org

International Association of Eating Disorders Professionals (IAEDP)

www.iaedp.com

Eating Disorder HOPE (USA) offers information, eating disorder treatment options, recovery tools, and resources to those suffering from eating disorders, their treatment providers and loved ones.

www.eatingdisorderhope.com

Europäisches Forschungsprojekt Essstörungen – Untersuchung der Faktoren, die das Risiko erhöhen, an Essstörungen zu erkranken

www.univie.ac.at/essstoerungen/

INSERATE

Webaffine PsychologIn für das Praktikum für die Ausbildung zur Klinischen und GesundheitspsychologIn gesucht

Das Netzwerk Essstörungen in Innsbruck sucht eine webaffine PsychologIn für das Praktikum für die Ausbildung zur Klinischen und GesundheitspsychologIn. Beginn ab sofort möglich. Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an Prof. Rathner: guenther.rathner@i-med.ac.at

Praktikumsplätze beim Netzwerk Essstörungen

Beim Netzwerk Essstörungen (gesetzlich anerkannte Ausbildungsinstitution) können Praktika für das Studium der Psychologie, für die Ausbildung zur Klinischen & GesundheitspsychologIn, für das Psychotherapeutische Propädeutikum, für das Psychotherapeutische Fachspezifikum u.a. absolviert werden.

Näheres unter: www.netzwerk-essstoerungen.at

Diplomarbeiten und Dissertationen beim Netzwerk Essstörungen

Es sind verschiedene Diplomarbeiten bzw. Dissertationen für verschiedene Themenbereiche (Essstörungen; Adipositas & benachbarte Bereiche) zu vergeben. Ein interdisziplinärer Ansatz wird vorausgesetzt.

Kontakt:

Univ.-Prof. Dr. Günther Rathner
Medizinische Universität Innsbruck
Univ.Klinik für Medizinische Psychologie & Psychotherapie
Schöpfstraße 23
A-6020 Innsbruck
guenther.rathner@i-med.ac.at

Impressum:

Copyright & für den Inhalt verantwortlich:
Österreichische Gesellschaft für Essstörungen (ÖGES)
Weierburgg. 1 A
6020 Innsbruck